

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERNHARD PHILBERTH: *Christliche Prophetie und Nuklearenergie*. (2. Auflage.) Schweizerische Generalauslieferung: Christiana-Verlag, Zürich. 256 S. Fr. 13.60.

Dieses aufrüttelnde Buch ist wohl von einem modernen Physiker geschrieben, will aber jeden denkenden und gläubigen Menschen zur Besinnung aufrufen. Eigentlich sollte jeder Leser zunächst vorurteilslos gewisse Kapitel des Neuen Testaments und vor allem die Geheime Offenbarung auf sich wirken lassen. Dieselbe Lektüre wäre ihm nach diesem ergreifenden Buch wiederum zu empfehlen. Nur so kann er sich Rechenschaft geben über die erschütternde Konfrontation von Nuklearenergie und christlicher Prophetie. Niemand kann dieses Buch oberflächlich lesen und dann wieder beiseite legen. Es ruft zur Besinnung auf und läßt die Allmacht Gottes nach der Schilderung der schrecklichen Wirkungen menschlicher Technik und Waffen nur um so größer erstrahlen.

Die Grundhaltung des Autors ist die eines gläubigen, auf die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes vertrauenden Menschen. Dies darf auch von jenen Lesern nicht vergessen werden, die gewisse fatalistische Tendenzen verurteilen. Die Theologen und Historiker werden mit Recht daran erinnern, daß schon in früheren Epochen das Nahen der Endzeit gerade aus den Prophezeiungen der Bibel herausgelesen wurde. Dennoch werden vor allem die naturwissenschaftlich nicht speziell gebildeten Leser durch diese modernen Auslegungsmöglichkeiten zutiefst erschüttert werden. Sie werden gleichzeitig mit einer Fülle von physikalischen Tatsachen bekannt gemacht, die als Analogien für Erscheinungen des geistigen und religiösen Lebens der Gegenwart verwendet werden. Diese Vergleiche und Erklärungen sind in einer naturwissenschaftlich einwandfreien Sprache erklärt, sind aber wohl für viele nicht bis zur letzten Konsequenz verständlich. Es ist tatsächlich gefährlich, gewisse Folgerungen aus solchen Analogien (z.B. die Anwendung der Regeltechnik elektronischer Schaltungen auf die steigende Kriegsgefahr und die Abschreckungspolitik mit modernen Waffen) als zwingend hinzustellen, obwohl es sich eben nur

um Bilder handelt, auch wenn die Übereinstimmung noch so frappant erscheinen mag.

Diese kritische Haltung sollte der Leser auch dann bewahren, wenn er sich die auf jeden Fall auftauchende Frage stellt, ob nun tatsächlich die Prophezeiungen der Geheimen Offenbarung mit den heutigen Möglichkeiten des nuklearen Krieges gleichzusetzen seien. Weder für den Theologen noch für den Naturwissenschaftler ist ein solcher Beweis zwingend, und wer das ganze Buch nur von dieser Problemstellung her beurteilt, wird es wahrscheinlich früher oder später ablehnen. Es handelt sich eben schließlich gar nicht um ein wissenschaftliches Problem, sondern um eine für jeden Menschen viel zentralere Frage. Dazu schreibt der Autor schon im Vorwort: «Vorliegende Darstellungen sind keine wissenschaftlichen Ausführungen, die zwingen könnten... Es sind Betrachtungen, die jeden angehen... Niemand darf und kann sich über diese Dinge eigene Betrachtung, eigenes Prüfen, eigenes Urteilen abnehmen lassen, denn jeder steht allein, ganz allein vor der letzten Entscheidung.»

Dr. Josef Bischofberger

HEINRICH GUTERSOHN: *Geographie der Schweiz. Band II: Die Alpen*. 2. Teil. Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern 1964.

Der neue Band ist der dritte der Geographie der Schweiz. Vorausgegangen ist 1958 der Band I, Jura. Ihm folgte 1961 der Band II, Die Alpen, 1. Teil, umfassend die drei großen Alpenkantone Wallis, Tessin und Graubünden. Und jetzt liegt dessen 2. Teil vor, ein stattlicher Band von 440 Seiten mit 16 Bildtafeln, 6 Ausschnitten der Landeskarte und 63 Abbildungen. Der Inhalt dieser drei Bände rechtfertigt den großen Umfang dieser Veröffentlichung, die sich heute als ein Lebenswerk des Autors darbietet. Heinrich Gutersohn, Professor der Geographie an der ETH, ist aus der Volksschule hervorgegangen und garantiert daher nicht nur ein sachlich, sondern auch methodisch einwandfreies Werk.

Der Inhalt des zweiten Teiles der Alpen umfaßt fünf Hauptkapitel: die Waadtländer und Freiburger Alpen, die Berner Alpen, die Innerschweiz, die Glarner Alpen und die Thuralpen. Jedes beginnt mit einer Einführung, die die allgemeinen naturräumlichen Verhältnisse darstellt. Dann folgen die ein-

zelnen Kapitel, von denen die Innerschweiz am meisten, nämlich deren 14, umfaßt. Jedes beginnt wieder mit einer Beschreibung der Natur, vor allem der topographischen Lage, und geht dann in eine Schilderung der Kulturlandschaft über. Diese ist schon immer ein besonderes Anliegen des Autors gewesen. Dabei nimmt er besondere Rücksicht auf den heutigen Strukturwandel, was dem Buche eine langandauernde Aktualität verleiht. Gegenüber früher haben sich die Lebensbedingungen vieler Orte grundlegend verändert. Man spürt fast aus jedem Satze, daß es ein Anliegen des Autors ist, die Ganzheit von Natur und Mensch darzustellen, zu zeigen, wie früher der Mensch ganz den naturräumlichen Bedingungen unterstellt war, während er sich heute häufig darüber hinwegsetzt, ja sogar brutal ins Naturgefüge hineingreifen kann.

Das Werk wird auf die meisten geographischen Fragen eine Antwort wissen, die dem Lehrer in seinem Unterricht begegnen können. Dazu kommen viele Anregungen, denen er im Unterricht leider wegen zu geringer Stundenzuteilung nur allzu selten nachgeben kann. Für spezielle Probleme steht ein Literaturverzeichnis von 473 Nummern zur Verfügung. Das Werk sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen.

Alfred Bögli

EUGEN HALTER: *Vom Strom der Zeiten*. Geschichtsbuch für Sekundarschulen. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen 1965. 1. Auflage der Neubearbeitung. Zahlreiche Zeichnungen und Karten und 55 Tafelbilder. 348 Seiten. Zwei Teile in einem Band. Leinen Fr. 10.80. Halters Geschichtswerk für Sekundarschulen, 1939 erstmals erschienen, erlebte bis heute zahlreiche Neuauflagen. Seit 1950 existierte neben der zweibändigen eine gekürzte Ausgabe in einem Band, die der hier vorliegenden Neubearbeitung als Grundlage gedient hat. Die neueste Ausgabe, die das Weltgeschehen bis in unsere Tage schildert, hat da und dort, zum Beispiel in der mittelalterlichen Schweizgeschichte, einige Kürzungen erfahren, aber ohne daß dadurch Wesentliches verlorengegangen wäre. Das handliche Lehrbuch macht in allen Teilen einen wohl abgewogenen Eindruck; die Schwerpunkte sind richtig verteilt, die Zusammenhänge klar erfaßt und herausgearbeitet, was bei einer knappen, stark vereinfachenden Darstellung im-

mer sehr schwierig ist. Die unbedingten Vorzüge dieses Geschichtsbuches sind: übersichtlicher Aufbau, leicht faßlicher, einprägsamer Text, Beschränkung auf das Exemplarische, überall eingestreutes, gut gewähltes Quellenmaterial, Zeittafel und, jetzt neu, 55 vorzügliche, gut kommentierte Bildtafeln. Die Zeichnungen, modernen Ansprüchen nicht mehr entsprechend, hätten ohne Schaden weg-

gelassen werden dürfen, andererseits wäre eine Neugestaltung der Geschichtskarten von Vorteil gewesen. Es sei schließlich noch darauf hingewiesen, daß diese Neuauflage ganz für die Sekundarschulstufe konzipiert worden ist. CH

EVA MARIA GEHRLE: *Arbeit mit der Flanelltafel*. Ludwig Auer, Donauwörth 1964. 88 S. Halbl. DM 14,80.

An vielen Beispielen, die mit Zeichnungen, Fotos und Schnittmustern illustriert sind, wird die vielfältige Verwendung der Flanelltafel (d.h. Moltonwand) in der Schule gezeigt. Auch wer schon mit diesem prachtvollen Hilfsmittel gearbeitet hat, wird hier viel Neues finden. Sehr anregend geschrieben. *Für Lehrpersonen, nicht für Kinder.* gh

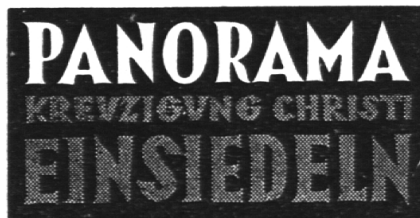
Junge Lehrerin sucht

Aushilfsstelle

Zeitraum: Mitte Juli bis Mitte Oktober.
Schriftliche Offerten unter Chiffre 936 an den Verlag der <Schweizer Schule>, 4600 Olten.

Lehrerin sucht Aushilfsstelle

an Primarschule ab 1. Juni 1965. Telefon (042) 6 14 08 (abends nach 18.00 Uhr).



Hervorragende, künstlerisch neu erstandene Sehenswürdigkeit von kultureller Bedeutung. Eintritt für Schulen Fr. -.60.

Herrlich: Eine Schifffahrt auf dem Walensee!

für Schulen und Vereine. Schiffe bis 80 Personen Tragkraft. Ausführliche Prospekte und Offerten durch den eidg. konzessionierten Schiffsbetrieb Quinten.
Fritz Walser (085) 85208 - Julius Walser (085) 85294



bei Luzern, 1900 m. ü. M.

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Schulreise. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 60 Betten. Große Säle und Restaurationsterasse. Selbstbedienungsbuffet und Tellerservice. Fahrpreis Stans-Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 3.30, 2. Stufe Fr. 5.-. *Spezialprospekte für Schulen und Vereine.*

Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Tel. 041/841441.



Im *Jahr der Alpen* eignet sich *Pontresina* vorzüglich als Ziel Ihrer diesjährigen Schulreise.

Viele Vorteile und Vorzüge sprechen für die Durchführung der Schulreise in den Monaten *Juni* und *September*. Eine Wanderung über den berühmten, 7 Kilometer langen und ebenen Hochweg von Muottas Muragl zur Alp Languard, eine Fahrt mit der neuen Panorama-Bahn zum Aussichtsblick Piz Lagalb, eine Gletschertour unter Führung eines Bergführers von Diavolezza nach Morteratsch oder

der Besuch der weltgrößten Modelleisenbahn bleiben unvergeßliche Erlebnisse.

Für Prospekte und weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Kur- und Verkehrsverein, 7504 *Pontresina* (Telefon 082 / 66488).

Diavolezza-Bahn, Panorama-Bahn Bernina-Lagalb, Muottas-Muragl-Bahn, Sesselbahn Pontresina-Alp Languard, Gletschertour Diavolezza.